

PHOTO ELYSEE

PRESSENMAPPE
SOMMER 2023

10 PLATEFORME
QUARTIER
DES ARTS
LAUSANNE

INHALT

- 3 EINLEITUNG VON
NATHALIE HERSCHDORFER**
- 4 LAIA ABRIL
ÜBER MASSENHYSTERI**
- 7 OFFENE BÜCHER UND
CARMEN WINANT**
- 8 DEBI CORNWALL
PREISTRÄGERIN DES
PRIX ELYSÉE 2023**
- 10 JAGODA WISNIEWSKA UND
TAMARA ALEGRE IM SIGNAL L**
- 12 KOMMENDE AUSSTELLUNGEN**
- 13 AUSSTELLUNGEN WELTWEIT**
- 14 UNSERE RÄUME**
- 15 PRESSE INFORMATIONEN**
- 15 PRAKTISCHE
INFORMATIONEN
UND ANFAHRT**
- 15 PARTNER**

EINLEITUNG VON NATHALIE HERSCHDORFER

Aus Verbundenheit mit der Gegenwart würdigt Photo Elysée eine neue Generation von Künstlerinnen mit gesellschaftskritischen Werken, Persönlichkeiten, denen auf der internationalen Bühne mehr und mehr Aufmerksamkeit zuteil wird. Sie alle betrachten die Medien überaus kritisch und führen uns anhand von Bildern die Stereotype unserer patriarchalen Gesellschaft vor.

Fotografie ist heute in unterschiedlichen Formen, auf Papier oder auf Bildschirmen, im Umlauf. Wir haben mit unserem Programm absichtlich das gedruckte Bild in den Mittelpunkt gerückt. Photo Elysée bewahrt eine Sammlung von knapp 25.000 Fotobüchern. Die derzeit noch nicht öffentlich zugängliche Bibliothek zeigt diesen Sommer ihre Schätze in einer einmaligen Ausstellung. Das Publikum ist eingeladen, mithilfe einer gemeinsam von EPFL+ECAL Lab entwickelten digitalen Anwendung auf Reisen durch die Bücher zu gehen.

Wir stellen unsere Büchersammlung zu einem Zeitpunkt aus, zu dem sich viele Kunstschaffende verstärkt der gedruckten Fotografie zuwenden. Ihr Interesse kommt in Arbeiten zum Ausdruck, die auf bereits vorhandene, zufällig entdeckte und aus Büchern, Zeitschriften oder anderen Druckmedien ausgeschnittene Fotografien zurückgreifen. Dies gilt für die spanische Künstlerin Laia Abril, die der Einladung von Photo Elysée gefolgt ist und ihr jüngstes Projekt zur Massenhysterie präsentiert – ein neues Kapitel in ihrer breitangelegten *Geschichte der Frauenfeindlichkeit*. Ebenso gilt es für die US-Amerikanerin Carmen Winant, die unsere Bibliothek um eine Auswahl feministischer Bücher ergänzt. Wie Laia Abril verwendet sie in ihren Arbeiten zufällig gefundene, aus ihrem Ursprungskontext herausgelöste Bilder, die sie ausschneidet und dann intuitiv zusammensetzt. In der hier gezeigten Serie legt sie Bilder von Geburten über Zeitungsseiten aus der *New York Times*. Bei Winant prallen Bilder und Wörter ohne vorgegebene Ordnung, Erzählung oder lineare Abfolge aufeinander.

Im Rahmen dieses feministisch engagierten Programms stellt Photo Elysée erstmals das Werk der US-amerikanischen Fotografin Debi Cornwall aus. Sie ist die Gewinnerin des Prix Elysée 2023, eines der prestigeträchtigsten Fotografiepreise der Welt, der 2014 zusammen mit unserem Partner Parmigiani Fleurier ins Leben gerufen wurde. In ihrer noch im Entstehen begriffenen Serie entschlüsselt die Künstlerin die Bildgesellschaft im Zeitalter der *Fake News* und untersucht der Rolle der Fotografie an der fließenden Grenze zwischen Wahrheit und Fiktion. Bei Debi Cornwall wird das Medium Fotografie zum Werkzeug politischer Analyse.

Schliesslich hat Photo Elysée auch die Lausanner Fotografin Jagoda Wisniewska zu einer engen Zusammenarbeit mit der chilenischen Performancekünstlerin Tamara Alegre eingeladen, die wiederum Gast des Zentrums für Bühnenkunst Arsenic ist. Die Ausstellung ist im Signal L zu sehen, einem von der Leenaards-Stiftung geförderten Raum, in dem

die Museen der Plateforme 10 der Reihe nach und in Kooperation mit Lausanner Kulturinstitutionen Künstler*innen aus der Region einladen. Jagoda Wisniewska Werk befasst sich mit der Sinnlichkeit des Körpers und ist dabei selbst ein politischer Körper.

LAIA ABRIL ÜBER MASSENHYSTERIE

EINE GESCHICHTE DER FRAUENFEINDLICHKEIT

EINE GEMEINSCHAFTSPRODUKTION MIT LE BAL,
DER GALERIE LES FILLES DU CALVAIRE, PARIS
SOWIE THE FINNISH MUSEUM OF PHOTOGRAPHY,
HELSINKI

Laia Abril greift für ihre gesellschaftskritischen Projekte zu feministischen Anliegen auf Fotografien, Archivmaterial und diverse Medien zurück und lässt vielerlei soziologische, historische und anthropologische Überlegungen einfließen. Ihre Langzeitprojekte sind in Kapitel gegliedert. Im Photo Elysée präsentiert die Künstlerin ihre jüngste Recherchearbeit: *Über Massenhysterie [On mass hysteria]* (*Genesis Kapitel*), ein Thema, dessen erster Entwurf für Laia Abrils Nominierung für den Prix Elysée 2019 gesorgt hatte. Massenhysterie ist eine Reaktion auf bestimmte Umstände, in denen Frauen unter extremem Stress stehen, sich unterdrückt oder in Situationen gedrängt fühlen, in denen sie nicht kommunizieren oder ihre Gedanken und Gefühle äussern können. *Über Massenhysterie* macht diesen Leidensausdruck in der Darstellung von Frauen im Laufe der Geschichte sichtbar.

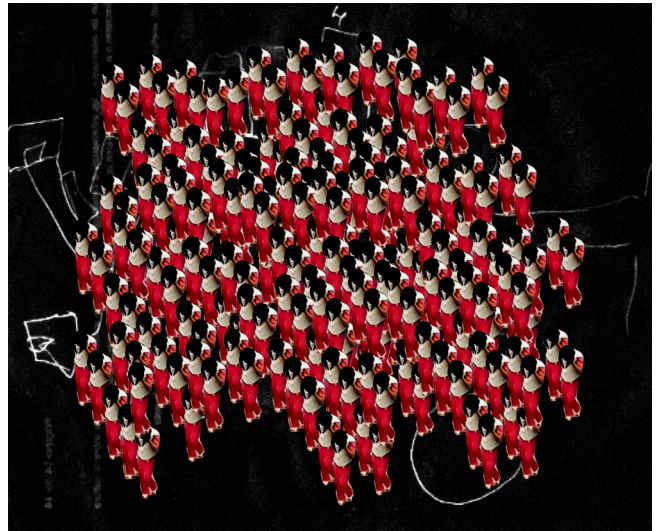
Auszug aus dem Ausstellungstext

In Salem wurden unheilbringende Hexen angeklagt und hingerichtet, während in ganz Europa besessene Nonnen wie Katzen miauten und sich im Krampf verrenkten. In Internaten in der Schweiz und in Deutschland begannen Hände zu zittern, Lachkrämpfe schüttelten Studentinnen in Tansania durch. In Afghanistan fielen heranwachsende Mädchen in Ohnmacht und 600 Schülerinnen in einem mexikanischen Internat konnten plötzlich nicht mehr geradeaus laufen. In den Kleiderfabriken Kambodschas haben in den letzten zehn Jahren Tausende von Frauen das Bewusstsein verloren und in den USA wurden Cheerleader ohne jeden biologischen Grund von nervösen Ticks und Krämpfen erfasst.

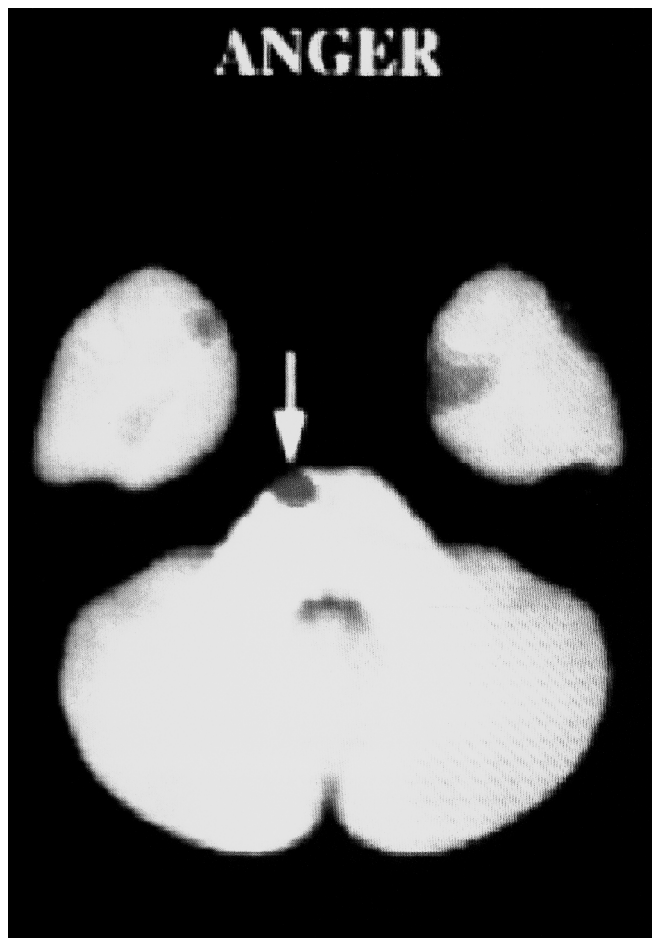
In einer solchen Stresssituation beginnen sie alle, ohne jede organische Ursache, unkontrollierbare Bewegungssymptome, wie beispielsweise Zittern, Weinen, Krämpfe, nervöse Ticks oder sogar Ohnmachtsanfälle, zu entwickeln. Diese Symptome erinnern oft an tranceähnliche Zustände und halten mitunter monatelang an. Obwohl dieses Phänomen bereits unter verschiedenen kulturellen und wissenschaftlichen Aspekten untersucht worden ist, sind zwei Grundsatzfragen weiterhin ungeklärt: Wie verbreitet sich das Phänomen und warum entsteht es hauptsächlich unter jungen Frauen, speziell im Teenageralter?

Mit dem Begriff «Hysterie» bezeichnete man früher gern medizinisch als «schwierig» geltende Frauen. Der Medizinhistoriker Robert Woolsey hält Hysterie für eine Protosprache, die Symptome sind für ihn ein «Code, der verwendet wird, um eine Botschaft zu überbringen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht in Worte gefasst werden kann».

Geht man der Vorstellung von Massenhysterie als



Laia Abril, Case Piece Chalco, Mexico, from the series *On Mass Hysteria*, 2023 © Laia Abril, courtesy Galerie Les Filles du Calvaire



Laia Abril, Anger, from the series *On Mass Hysteria*, 2023 © Laia Abril, courtesy Galerie Les Filles du Calvaire

einer Form unbewussten Protests nach, so entdeckt man, dass die Wellen oft junge Mädchen oder Frauen treffen, die in niedrigen gesellschaftlichen Positionen mit schwierigen Situationen konfrontiert werden, gnadenlose Internatsregeln, menschenverachtende Arbeitsbedingungen in einer Fabrik oder Isolation in religiösen Einrichtungen wie Klöstern. Josefina Ramirez, eine medizinische Anthropologin aus Mexiko, vertritt dazu eine interessante Ansicht: Massenhysterie könnte eine kollektive körperliche Antwort als Symbol für den Kampf junger Frauen sein, die sozialer Ungleichheit ausgesetzt sind.

Über Massenhysterie, das Auftaktkapitel zu *Eine Geschichte der Frauenfeindlichkeit*, geht der Hypothese einer historischen Protosprache weiblichen Protests nach. Das Projekt zieht den vorherrschenden psychologischen Ansatz in Zweifel, demzufolge Frauen selbst an all jenen Krankheiten schuld sind, die die Medizin nicht erklären kann, und betont gesellschaftliche Faktoren wie soziale und politische Unterdrückung. Mit *Über Massenhysterie* will die Künstlerin das gemeinsame Leiden an generationenübergreifenden Traumata zeigen, die von Frau zu Frau weitergegeben und von der Gesellschaft meist ignoriert oder heruntergespielt werden.

Biografie der Künstlerin

Laia Abril (geb. 1986 in Barcelona) ist eine multidisziplinär arbeitende Künstlerin, deren inhaltliche Schwerpunkt Frauenrechte, Trauer und Biopolitik sind. In ihrer rechnerbasierten Praxis geht sie mithilfe von Fotografie, Text und Ton komplexen, verdeckten Wirklichkeiten auf den Grund.

Eines ihrer Hauptprojekte, *Eine Geschichte der Frauenfeindlichkeit*, wurde in mehr als 15 Ländern ausgestellt. Abriils Werke sind inzwischen in den Sammlungen des Centre Pompidou und verschiedenen regionalen Kunstsammlungen (FRAC) in Frankreich, im Victoria & Albert Museum in London sowie im Photo Elysée und im Fotomuseum Winterthur in der Schweiz zu finden. Für ihre Arbeit wurde sie mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, darunter insbesondere 2016 der erste Prix de la Photo Madame Figaro – Arles, 2020 der FOAM Paul Huf Award in Amsterdam, 2022 die Hood Medal in London und 2023 der Shpilman Award in Jerusalem.

Darüber hinaus ist Laia Abril Autorin mehrerer bemerkenswerter Bücher, wie *The Epilogue* (Dewi Lewis, 2014) und *Lobismuller* (RM, 2016), für das sie 2015 den Preis Images Vevey Best Book erhielt, sowie *On Abortion* (Dewi Lewis, 2018), mit dem sie für den Deutsche Börse Photography Foundation Prize nominiert und 2018 mit dem Aperture-Paris Photo Best Book Award ausgezeichnet wurde. Ihre jüngste Publikation, *On Rape*, ist 2022 bei Dewi Lewis erschienen. Sie unterrichtet an der Hochschule Luzern und wird von der Pariser Galerie Les Filles du Calvaire vertreten.

Parallel zur Ausstellung *Laia Abril. Über Massenhysterie*, L'Appartement, Ausstellungsraum von Images Vevey, präsentiert *Laia Abril*.

Menstruation Myths vom 28. Juni bis zum 5. November 2023. In diesem Projekt prangert Laia Abril die Schwierigkeiten an, mit denen menstruierende Menschen in Gesellschaften konfrontiert sind, die diesen biologischen Mechanismus verachten.



Laia Abril, *Feelings*, from the series *On Mass Hysteria*, 2023 © Laia Abril courtesy Galerie Les Filles du Calvaire
Disclaimer: this image is a collage based on images from local newspapers such as Phnom Penh Post and Khmer Times.



Laia Abril, *Wrong Cake*, from the series *On Mass Hysteria*, 2023 © Laia Abril courtesy Galerie Les Filles du Calvaire

PRESSEBILDER

Die in dieser Mappe enthaltenen Pressebilder sind während der Laufzeit der Ausstellung im Photo Elysée rechtfrei. Sie dürfen nicht beschnitten, verändert oder retuschiert werden.

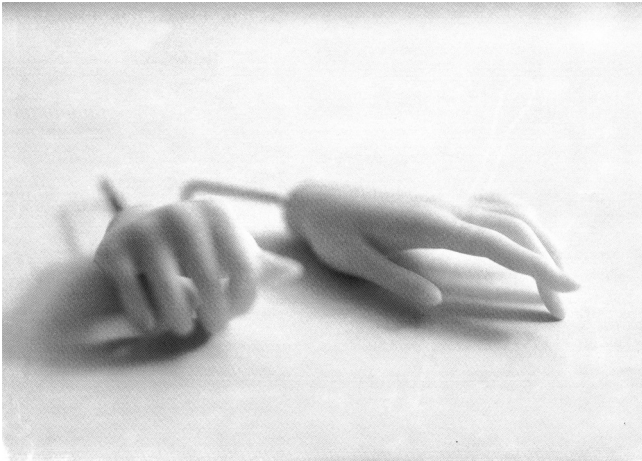
Mit Ausnahme der Ausstellungsansichten müssen alle Reproduktionen mit den vollständigen Unt.



Laia Abril, *Identity Thief*, On Mass Hysteria, 2023 © Laia Abril courtesy Galerie Les Filles du Calvaire



Laia Abril, *Teen's Pain*, On Mass Hysteria, 2023 © Laia Abril courtesy Galerie Les Filles du Calvaire



Laia Abril, *Delicate Hands*, On Mass Hysteria, 2023 © Laia Abril courtesy Galerie Les Filles du Calvaire



Laia Abril, *We Want Blood*, On Mass Hysteria, 2023 © Laia Abril courtesy Galerie Les Filles du Calvaire



Laia Abril, *Case Piece Cambodia*, from the series *On Mass Hysteria*, 2023 © Laia Abril courtesy Galerie Les Filles du Calvaire



Laia Abril, *Mirror Neurons*, On Mass Hysteria, 2023 © Laia Abril courtesy Galerie Les Filles du Calvaire

OFFENE BÜCHER

PHOTO ELYSÉE X EPFL+ECAL LAB

Für die Laufzeit einer Ausstellung enthüllt Photo Elysée einen Teil seiner Bücherkollektion, in einer eigens geschaffenen Riesenbibliothek, die sich durch den Raum schlängelt. Sie fordert die Besuchenden auf, in den Bänden zu blättern und sich in die Bildfolgen zu vertiefen.

In seiner grafisch gestalteten Verbindung von Bild, Typografie und Text ist das Fotobuch ein Objekt, das viele kreative Möglichkeiten eröffnet. In ihm kann man, zum Berühren nah, auf ganz persönliche Weise eine Serie oder ein Bildthema erfahren und sich die Bilder und die Erzählung in Ruhe ansehen. Obwohl die sozialen Netzwerke inzwischen ein beliebtes Medium für das Teilen von Bildern sind, bleibt das Fotobuch eine ästhetische Erfahrung, bei der man vollkommen in das Werk des Fotografen oder der Fotografin eintauchen kann. In beiden Fällen geht es um Bildfolgen, die Anordnung der Bilder, den Zusammenhang mit dem Text, den Bildunterschriften oder den Kommentaren.

Öffene Bücher macht unterschwellig das sich durch die Seiten ziehende Muster sichtbar. Als Herzstück der Ausstellung stellen Photo Elysée und EPFL+ECAL Lab eine interaktive Anwendung vor, die noch tiefer in die digitalisierten Publikationen führt. Der experimentelle Ansatz stützt sich auf gerade erst entwickelte Technologien aus der Designforschung und bietet eine neue Form des digitalen Ausstellens. Ausgehend von den Hauptmerkmalen des Buches, wie der Verteilung von Bildern und Text, der Farbgebung und der grafischen Gestaltung, vermittelt das Projekt dem Publikum das Geheimnis des Aufbaus von Fotobüchern sowie weitere Bände aus der Museumssammlung. Gleichzeitig geht es bei dieser Recherche um die Frage, wie künstliche Intelligenz in den Dienst kultureller Inhalte gestellt werden kann, statt den Menschen zu ersetzen.

Die gedruckte Seite ist zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstlern Inspirationsquelle und Hilfsmittel zugleich. Photo Elysée lädt Carmen Winant ein, *The Fall of The Modern Empire* vorzustellen. Die für ihre Collagen und ihre Auseinandersetzung mit Frauendarstellungen bekannte Künstlerin hat Aufnahmen von Geburten auf Zeitungsseiten aus der New York Times gedruckt. Die Bilder verschwimmen miteinander und mit den Artikeln, auf ein und derselben Ebene. Zu jedem Bild sucht Carmen Winant interessante politische oder ästhetische Entsprechungen mit der Zeitungsseite. Die miteinander verschmolzenen Ansichten hebeln sämtliche Hierarchien aus, so dass allein die Beziehungen der Bilder untereinander bleiben. Mit dieser Serie erzählt die Künstlerin eine Geschichte der eigenen und der gegenseitigen Darstellung von Frauen. Abgerundet wird die Arbeit von einer Auswahl feministischer Publikationen, die Carmen Winant als Ergänzung der Photo Elysée Bibliothek vorgeschlagen hat.

In der Ausstellung *Offene Bücher* können die Besuchenden den Reichtum der Fotobücher erleben und die kreativen Möglichkeiten dieses Objekts wie auch seinen Einfluss auf zeitgenössische Kunstschaffende erfahren.



Books from the Photo Elysées library, 2023 © Khashayar Javanmardi / Photo Elysée / Plateforme 10



Books from the Photo Elysées library, 2023 © Khashayar Javanmardi / Photo Elysée / Plateforme 10



Carmen Winant, *The Fall of the Modern Empire*, Found image on newspaper © Carmen Winant

DEBI CORNWALL, PREISTRÄGERIN DES PRIX ELYSÉE 2023

Die in den USA geborene und in New York lebende Fotografin Debi Cornwall ist Preisträgerin des Prix Elysée 2023. Ihre aktuelle Serie *Musterbürger* ist diesen Sommer im Photo Elysée zu sehen. Als politisch und intellektuell engagierte Zeitdokumente bewegen sich Debi Cornwalls Fotografien an der Grenze zwischen Realität und Fantasie, Wahrheit und *Fake News*, und hinterfragen so die Beweisfunktion der Fotografie. Der Prix Elysée ermöglicht es der preistragenden Künstlerin, dank der Fördersumme von 80.000 Schweizer Franken ihre Publikation zu veröffentlichen und ihr noch in Entwicklung befindliches Projekt abzuschliessen.

Debi Cornwall wurde unter den acht Nominierten dieser Runde ausgewählt, Vincen Beeckman (Belgien), Siân Davey (Vereinigtes Königreich), Nicolai Howalt (Vereinigte Staaten von Amerika), Khshayar Javanmardi (Iran), Alice Mann (Südafrika), Gloria Oyarzabal (Spanien) et Virginie Rebetez (Schweiz), weil ihre *«Arbeit einen starken Gegenwartsbezug hat»*, wie die Jury befand, *«und einen wichtigen Beitrag zu einer vom Gesellschaftsphänomen der Fake News bestimmten Zeit darstellt. Die Künstlerin setzt sich mit der fließenden Grenze zwischen Wahrheit und Fiktion auseinander. Das politisch wie intellektuell engagierte Projekt unterstreicht, wie dringend und notwendig wir den Beweischarakter der Fotografie in Frage stellen müssen. Die Auswirkungen der «Fake News» betreffen nicht nur die USA – die Künstlerin erzählt eine lokale Geschichte, in der es um globale Probleme geht. Wir sind davon überzeugt, dass Debi Cornwall mit dem Prix Elysée ein neues, breiteres Publikum erreichen wird und der Preis ihr in Europa zu grösserer Sichtbarkeit verhelfen wird.»*

Die konzeptuell-dokumentarisch arbeitende Künstlerin Debi Cornwall widmet sich ihrer kreativen Karriere seit 2014. Zuvor war sie zwölf Jahre lang als Anwältin für Zivilrecht tätig. Mit Blick für das Absurde und schwarzem Humor durchleuchtet sie unsichtbare Systeme, indem sie stille oder auch bewegte Bilder über Zeitzeugenberichte und Archivmaterial legt. Ihre vorherigen Publikationen *Welcome to Camp America: Inside Guantánamo Bay* und *Necessary Fictions* (Radius Books, 2017 und 2020) wurden mehrfach ausgezeichnet.

*«Nach einer Karriere im Zivilrecht bin ich zur Fotografie zurückgekehrt, weil es mir darauf ankommt, verdeckte Wahrheiten ans Licht zu bringen. In meiner Arbeit versuche ich, die unfassbare Macht von Politik, Unternehmen und Gesellschaft zu begreifen. Die Fotografie kann als Beweis dienen, aber als Beweis wofür? Mein Projekt Model Citizens untersucht, wie in den USA – einem hochgerüsteten Land, dessen Bürger*innen sich nicht darauf einigen können, was wahr ist – die Wirklichkeit wie auch die Bürgerschaft als darstellerische Leistung in Szene gesetzt werden. Momentan verfolge ich einen noch breiter gefassten Ansatz und kreise mein Thema, also die Inszenierung und die Rollenspiele von Institutionen oder auch die darstellerische Leistung, die wir alle bewusst oder unbewusst abliefern, elliptisch ein.»*

Der Prix Elysée ist einer der renommiertesten Preise für Fotografie. Er wird alle zwei Jahre nach einer internationalen Ausschreibung verliehen, ist themen- und altersunabhängig und Fotografen in der Mitte ihrer Karriere gewidmet. Die Bereitstellung von Unterstützung und finanziellen Mitteln für Fotografen ist ebenso wichtig wie die Bewahrung ihres Erbes für künftige Generationen. In einem gemeinsamen Engagement zur Förderung von Kreativität und neuen Werken sind Photo Elysée und Parmigiani Fleurier seit 2014 um den Prix Elysée verbunden.



Debi Cornwall, *The Embrace 2*. "Save America" Rally. Miami, Florida, 2022, from the series *Model Citizens* © Debi Cornwall / Prix Elysée



Debi Cornwall, *Number One*. "Save America" Rally. Youngstown, Ohio, 2022, from the series *Model Citizens* © Debi Cornwall / Prix Elysée

PRIX
ELYSEE

PARMIGIANI
FLEURIER

IMAGES DE PRESSE

Die in dieser Mappe enthaltenen Pressebilder sind während der Laufzeit der Ausstellung im Photo Elysée rechtfrei. Sie dürfen nicht beschnitten, verändert oder retuschiert werden.

Mit Ausnahme der Ausstellungsansichten müssen alle Reproduktionen mit den vollständigen untf.



Debi Cornwall, *Flagraising. "Save America" Rally*. Miami, Florida, 2022, from the series *Model Citizens* © Debi Cornwall / Prix Elysée



Debi Cornwall, *Tracking Scenario 3. U.S. Border Patrol Academy*. Artesia, New Mexico, 2023, from the series *Model Citizens* © Debi Cornwall / Prix Elysée



Debi Cornwall, *Judgment Scenario 1. U.S. Border Patrol Academy*. Artesia, New Mexico, 2022, from the series *Model Citizens* © Debi Cornwall / Prix Elysée



Debi Cornwall, *Warning*, 2022, from the series *Model Citizens* © Debi Cornwall / Prix Elysée



Debi Cornwall, *Casualty*. Camp Roberts Historical Museum. Camp Roberts, California, 2018, from the series *Model Citizens* © Debi Cornwall / Prix Elysée



Debi Cornwall, *September 11 / World Trade Center installation*. JFK Special Warfare Museum. Ft. Bragg, North Carolina, 2021, from the series *Model Citizens* © Debi Cornwall / Prix Elysée

JAGODA WISNIEWSKA

PHOTO ELYSÉE X ARSENIC LE SIGNAL L

Jagoda Wisniewska ist im Ausstellungsraum Signal L von Plateforme 10 auf Einladung von Photo Elysée, Arsenic und der Leenaards-Stiftung zu Gast.

Jagoda Wisniewska interessiert sich für die Wahrnehmung des weiblichen Körpers und für die Darstellung der sexuellen und reproduktiven Funktionen von Frauen (Geschlechtsverkehr, Menstruation, Geburt und Stillen). Der ausgestellte, sexuell aufgeladene Frauenkörper ist auch ein Körper, der versteckt wird, ein Körper, den Sartre als «eine Abfolge feuchter Löcher und schleimiger Substanzen» beschreibt. Diese sowohl für Lust als auch für Ekel stehende «Feuchtigkeit» ist anregend und bedrohlich zugleich. Jagoda Wisniewska untersucht die Beziehung zwischen Fotografie und Performance. Sie trifft auf die Arbeit der Choreographin und Tänzerin Tamara Alegre und schlägt ihr vor, die Präsenz der Kamera (und der Fotografin) als Komplizin für Experimente rund um die Darstellung des Körpers und seiner Flüssigkeiten zu nutzen.

In ihren Projekten befragt Jagoda Wisniewska (geb. 1987) die Frauen vor allem in im Familienkreis zugeschriebenen Rollen. Geboren im polnischen Bydgoszcz studierte Jagoda Wisniewska Fotografie, zunächst an der Napier University in Edinburgh und dann an der ECAL. In ihrer Arbeit geht es um Konzepte der Performativität und des Porträts. Mit ihren Projekten lotet sie die ungebrochene Faszination für die Figur der Mutter und ihre Darstellung in der Fotografie aus.

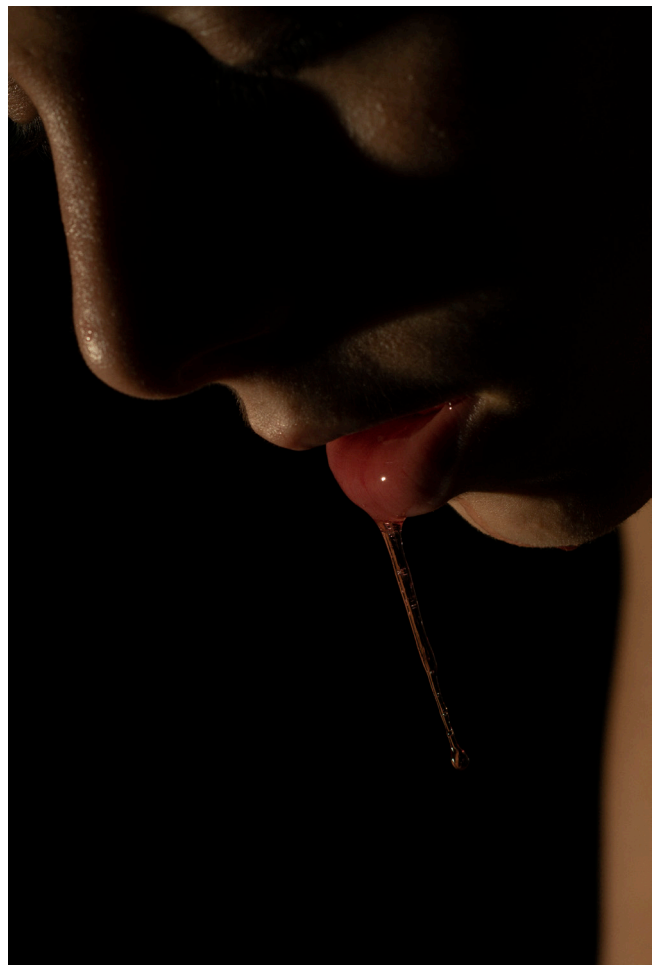
Tamara Alegre arbeitet mit Tanz und Choreografie. Geboren auf Gran Canaria studierte Alegre europäisches Handelsmanagement und Psychologie und arbeitete bis 2016 als Kurator*in für Underground-Musik, DJ und Tour Manager. Nach einem Master in Choreografie am DOCH in Stockholm 2018 lancierte Alegre FIEBRE, das seit 2019 zusammen mit Lydia Ô Diakité, Marie Ursin, Nunu Flashdem und Célia Lutangu weiterentwickelt wird. Das Stück wurde an mehreren Orten in Europa aufgeführt und 2021 mit dem Young Choreographer's Award prämiert. Alegres Arbeiten befassen sich mit sinnlichen Verkörperungen, Fiktionen über Sexualität und Geschlechtsorgane sowie körperliche Grenzzustände als choreografische Werkzeuge. Die Arbeiten sind körperbezogen und voller Widerstände, Intensität und der Freude am gemeinsamen Tanzen.

Das Projekt entstand in Zusammenarbeit mit Arsenic, einem Kunstzentrum für zeitgenössischen Tanz, Theater und Performance. Als Labor und Plattform für Zusammenarbeit von Kunstschaffenden aus dem In- und Ausland regen sein Programm und die Förderpolitik neue Positionen und eine neue Ästhetik eines ehrgeizigen Kunstzweigs an. Als Ort für Neuentdeckungen bietet Arsenic durch seinen grenzübergreifenden Ansatz und die erschwinglichen Preise einen leichten Zugang zu den Bühnenkünsten der Gegenwart.

Der gleich hinter dem Restaurant Arcadia gelegene Ausstellungsraum Signal L, der gemeinsam von



Jagoda Wisniewska, *Untitled*, 2023 © Jagoda Wisniewska



Jagoda Wisniewska, *Untitled*, 2023 © Jagoda Wisniewska

Plateforme 10 und der Fondation Leenaards betrieben wird, bietet Kunstschaffenden die Möglichkeit, auf ganz eigene Art und Weise auf unsere Region, das Waadtland, zu wirken. Mehrmals im Jahr wird ein*e Künstler*in eingeladen, sich im Aarsenic über eine Institution oder ein Ereignis der französischen Schweiz auszutauschen. Eine abwechslungsreiche Erweiterung für das auf Plateforme 10 vertretene Kunstspektrum aus Bildender Kunst, Design und Fotografie.



Jagoda Wisniewska, *Untitled*, 2023 © Jagoda Wisniewska

KOMMENDE AUSSTELLUNGEN 02.11.2023 – 03.03.2024

DEBORAH TURBEVILLE PHOTOCOLLAGE

Das Werk von Deborah Turbeville (USA 1932-2013) entzieht sich jeder Einordnung. Die US-amerikanische Fotografin gehört keiner Schule an. Ihr einzigartiger Stil ist seit ihren Anfängen in den 1970er Jahren unverkennbar: Von ihren betörend schönen Fotografien aus vier Jahrzehnten gehen eine gewisse Zeitlosigkeit, eine Melancholie und eine Patina aus. Die Retrospektive wird Turbevilles fotografische Erkundungen von der Modefotografie bis hin zu sehr persönlichen Arbeiten vorstellen. Ziel der Ausstellung ist es, den spezifischen Verlauf von Turbevilles noch weitgehend unbekanntem Gesamtwerk nachzuzeichnen und die Bedeutung der Handarbeit für das Entstehen ihrer Bilder hervorzuheben. Ein besonderer Platz kommt dabei der grossen Vielfalt der handgefertigten Collagen aus ihren vierzig Schaffensjahren zu. Die Schau trägt zu einer Neubewertung von Turbevilles Stellung in der Geschichte der Fotografie bei.



Deborah Turbeville, *Comme Des Garçons*, 1980 © Deborah Turbeville / MUUS Collection

RICHARD MOSSE BROKEN SPECTRE

Richard Mosse (geb. 1980 in Irland) ist mit seinen politisch engagierten Dokumentarfilmen bekannt geworden, die er oft in Form raumgreifender Installationen präsentiert. Berühmt ist er für die rosarot gefärbten Landschaften seiner Serie *Infra* (2010), die den Bürgerkrieg in der Demokratischen Republik Kongo zeigt. Zuletzt galt sein Interesse den Migrationsströmen, die er mithilfe von militärischen Wärmebildkameras aufnimmt (*The Castle*, 2017, *Incoming*, 2018). Der in dreijährigen Dreharbeiten entstandene Film *Broken Spectre* taucht tief in die Amazonasregion Brasiliens ein. Mit seiner monumentalen Videoinstallation bezeugt Richard Mosse die zerstörerische Auswirkung der Regenwaldrodungen im Amazonas. In einem Spiel mit Massstäben und Standpunkten führt uns der Künstler auf eindrückliche Art und Weise das Ausmass und die Organisation der Umweltzerstörung vor Augen. Aufnahmen aus der Luft und aus entlegenen Gebieten der grössten Tropenwalds der Erde wechseln einander ab. *Broken Spectre* ist ein Weckruf, der vor dem Verschwinden des Regenwalds warnt.



© Richard Mosse, image from *Broken Spectre*, Roraima, SIG multispectral aérien

VIRGINIE OTTH

Als wichtige Figur der künstlerisch gestaltenden Fotografie in Lausanne zeigt Virginie Otth (geb. 1971 in der Schweiz) in ihrer ersten Einzelausstellung in einem Museum einen konzeptionellen Fotografieansatz. Ihr Interesse gilt speziell dem Umgang der Fotografie mit unserem zwangsläufig ausschnitthaften Bezug zu Wirklichkeit und Erinnerung. Ein Teil der Ausstellung zeigt unter dem Titel *Memory of a View* Aufnahmen aus dem Elysée-Park, dem ehemaligen Standort des Museums, und hinterfragt so das Fragmentarische unserer Erinnerung und ihre Formbarkeit. Das noch ganz neue Monumentalwerk wurde für die Museumssammlung erworben. Otths Werk befragt den Gegenstand weiblicher Lust.



Virginie Otth, *Extrait no° 20* from the series *multiple / désirs*, 2023 © Virginie Otth

AUSTELLUNGEN WELTWEIT

SABINE WEISS

REGGIO EMILIA, 28.04.2023 – 11.06.2023

Sabine Weiss (1924-2021) ist eine der Hauptvertreterinnen der «humanistischen Fotografie» der Nachkriegszeit. Mit Reportage, Illustration, Mode, Werbung, Künstler*innenporträts und persönlichen Arbeiten betätigte sich Sabine Weiss auf sämtlichen Gebieten der Fotografie.

Die Retrospektive *Sabine Weiss. Une vie de photographe*, an der die Künstlerin bis zu ihrem Lebensende mitwirkte, bildet diese Leidenschaft ab. Sie beleuchtet die Schwerpunkte eines Gesamtwerks, dessen Impuls durchweg die Zuneigung zum Menschen war.



Sabine Weiss, *Gifane*, 1960, Saintes-Maries-de-la-Mer, France © Sabine Weiss / Collections Photo Elysée

RENÉ BURRI

TAIPEI, 18.03.2023 – 18.06.2023

René Burri (1933-2014) führte ein Leben an vorderster Front der Weltgeschichte. 1955 ging er zu Magnum Photos, 1959 wurde er Mitglied der Agentur.

Die neue Ausstellung ist das Ergebnis eines umfassenden, 2013 begonnenen Forschungsprojekts des Teams von Photo Elysée in René Burris Nachlass, den Familienarchiven und den Archiven von Magnum Photos in Paris und New York. Die von Marc Donnadiou und Mélanie Bétrisey kuratierte Ausstellung wirft einen neuen Blick auf die vielseitige Kreativität René Burris im Laufe der Zeit.



René Burri, *Marfa, Texas, États-Unis*, 2000 © René Burri / Magnum Photos. Fondation René Burri

FERENC BERKO

COLOGNY, 04.05.2023 – 25.06.2023

Die aus der Sammlung von Photo Elysée bespielte Ausstellung *Ferenc Berko : Fascination pour l'ordinaire* zeigt 38 Fotografien aus der 70-jährigen Laufbahn des Künstlers Ferenc Berko (1916-2000). Berkos Werk deckt einen Grossteil des 20. Jahrhunderts ab. Von seinen ersten dokumentarischen Fotografien aus der europäischen Zwischenkriegszeit und seinen nahezu surrealistischen Alltagsaufnahmen bis hin zu seinen späteren Farbfotografie-Experimenten bleibt der Einfluss der Moderne auf sein Gesamtwerk beispielhaft.



Ferenc Berko, *Chicago, États-Unis*, 1948 © Ferenc Berko, The Ferenc Berko Photo Archive / Virginie Orth

JAN GROOVER

SAN SEBASTIAN, 20.07.2023 – 05.11.2023

Die Ausstellung *Jan Groover. Laboratoire des formes*, die im Herbst 2019 im Photo Elysée, sowie in Bologna und Paris vorgestellt wurde, kommt erstmals auf das Gesamtwerk von Jan Groover (1943-2012) zurück – einer aus den USA stammenden Fotografin, deren persönlicher Nachlass 2017 in die Sammlung von Photo Elysée gelangte.

«Das Wesentliche ist die Formgebung.» Ausgehend von Groovers eigenem Leitsatz zeigt die Ausstellung die zutiefst gestalterische Intention, welche die Fotografin durchweg in ihrer Arbeit verfolgte.



Jan Groover, *Untitled*, ca. 1978 © Photo Elysée / Fonds Jan Groover

UNSERE RÄUME

MUSEUMSSHOP UND BUCHHANDLUNG

Im neuen Gebäude empfangen Sie der Museumsshop des mudac und die Buchhandlung von Photo Elysée in gemeinsamen Räumen und bieten Ihnen ein Sortiment von Büchern und Objekten zu den Bereichen Fotografie, Design und Kunstgewerbe sowie zu den jeweiligen Sonderausstellungsthemen an. Mit Postkarten, Katalogen, Plakaten, Büchern und Designobjekten hält der Shop eine vielseitige Auswahl vor. Ausserdem im Angebot sind Bücher zum Spielen und Lernen sowie kreative Spiele für das junge Publikum.



© Emmanuel Denis

DIE VERMITTLUNGSRÄUME

Das Studio, das während der Öffnungszeiten des Museums frei zugänglich ist, ist ein interaktiver und spielerischer Raum, der sich an alle Besucher richtet. Im Raum Unterwegs zum Bild wird der Bildentstehungsprozess erklärt. Jede Etappe dieses Wegs bietet die Möglichkeit, Tricks zu entdecken und auszuprobieren, um eine Fotografie besser betrachten, analysieren und verstehen zu können.

Das Atelier bietet ein Programm mit pädagogischen Aktivitäten für alle an: Kinder, Erwachsene, Familien, Schulen und Personen mit besonderen Bedürfnissen.



© Emmanuel Denis

DAS CAFÉ LUMEN

In der Haupthalle des Gebäudes bietet das Café Lumen spontane, schnelle Gerichte aus authentischen, hausgemachten Produkten an. Das wie auch Le Nabi im MCBA von Delphine Veillon und Johans Valdivia geführte Café Lumen ist ein unumgänglicher Ort für den Museumsbesuch, an dem man eine Pause einlegen, sich treffen und austauschen kann.

Ergänzend heisst das Restaurant Arcadia, in den Arkaden der Nordwand, gleich gegenüber des Museumsgebäudes von MCBA, Photo Elysée und Mudac, mit seiner Terrasse alle Besucherinnen und Besucher des Museumsquartiers und die Einwohner*innen Lausannes willkommen.



© Emmanuel Denis

PRESSE INFORMATIONEN

PRESSEKONTAKT

Julie Maillard
Leiterin des Kommunikationsabteilung
julie.maillard@plateforme10.ch
T +41 21 318 44 13
M +41 79 684 19 24

PRESSENKONFERENZ

Donnerstag, 29 Juni 2023, 9 bis 11
Anmeldung und Information bei Julie Maillard

PRAKTISCHE INFORMATIONEN UND ANFAHRT

Photo Elysée
Museum für Fotografie
Place de la Gare 17
CH-1003 Lausanne
www.elysee.ch
T +41 21 318 44 00

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag – Sonntag: 10 – 18 Uhr
Donnerstag: 10 – 20 Uhr
Dienstag: geschlossen

ANFAHRT

Zug: Bahnhof SBB Lausanne, 3 Minuten zu Fuss
Bus: 1, 3, 20, 21, Haltestelle Gare
Bus: 6, Haltestelle Cecil
U-Bahn: m2, Haltestelle Gare
Auto: Parking Montbenon, ermässigte Preis

PARTNER

Photo Elysée, Museum für Fotografie, ist eine Einrichtung des Kantons Waadt und wird von der Stiftung Plateforme 10 verwaltet.

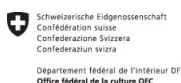
Photo Elysée dankt seinen geschätzten Förderern:

Globaler Partner



PARMIGIANI
FLEURIER

Öffentliche Einrichtungen



Hauptpartner



Private Förderer und Mäzene

Fondation de l'Elysée



Fondation
Jan Michalski
pour l'écriture
et la littérature



Mitglieder

PHOTO
ELYSEE
CERCLE

PHOTO
ELYSEE
CLUB

PHOTO
ELYSEE
AMI-E-S

Hauptpartner – Bau Photo Elysée

